

Museum Villa Stuck

- Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses „Verwaltung Villa Stuck“

Punkt 3.1 Verlustausgleich

- Jahresabschluss 2013, Aufzeigung eines entstandenen Defizits und dessen Ausgleich

- befristete Erhöhung des Stiftungszuschusses

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 01774

Beschluss des Kulturausschusses vom 06.11.2014 (VB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage / Kompetenzen

Das Museum Villa Stuck hat seit der Wiedereröffnung im März 2005 seine Position in der lokalen, nationalen und internationalen Kunst- und Kulturszene gestärkt, und ist durch eigene Produktionen wie auch durch internationale Kooperationen ein angesehener Ort für die Bildende Kunst vom 19. bis zum 21. Jahrhundert, für innovative und grenzüberschreitende, interdisziplinäre Projekte und hat darüber hinaus ein für München einzigartiges Vermittlungsprogramm aufgebaut. Daneben konnte die Sammlung des Museums durch Ankäufe und Schenkungen gezielt erweitert werden, so dass der Stellenwert der Bestände eine spürbare Steigerung erfahren hat.

Diese Entwicklung ging einher mit der Einrichtung eines Museumscafés (2007) und eines Museumsshops (2008), die über das Kommunalreferat verpachtet werden, wie auch mit der Umwidmung und baulichen Entwicklung eines Bereiches als Zentrum für interne und externe Vermittlungstätigkeiten, des sogenannten JUGENDzimmers (2008).

Als unselbständige Stiftung der Landeshauptstadt München erhält das Museum Villa Stuck einen jährlichen Zuschuss (Stiftungszuschuss), der sich orientiert an den Ist-Zahlen des jeweiligen Vorjahres. Als defizitär geführte Stiftung wird der Stiftungszuschuss jeweils mit dem Haushaltsabschluss zum Jahresende angerechnet. Die endgültige Festsetzung des Stiftungszuschusses erfolgt mit Rahmen des Schlussabgleichs jeweils im Herbst des Vorjahres. Die Festsetzung erfolgt damit sehr kurzfristig und ist nicht gekoppelt an die jeweiligen Planungen des Museums, die zu diesem Zeitpunkt aufgrund langer Vorläufe in der Planung der eigenen Produktionen und Übernahmen schon feststehen. Die Anpassung musste hier jeweils rückwirkend erfolgen, wodurch es regelmäßig zu Haushaltsdefiziten kam.

Im Jahre 2011 wurde die Verwaltung der Stiftung Villa Stuck durch das Revisionsamt geprüft. Die Prüfungsfeststellungen und Empfehlungen im Revisionsbericht vom 20.02.2012 wurden durch den Rechnungsprüfungsausschuss am 22.03.2012 bzw. am 06.12.2012 bestätigt. Der größte Teil der Prüfungsfeststellungen wurde unverzüglich bearbeitet, so wurde u. a. ein neues Ausschreibungsverfahren für den Auf- und Abbau der Ausstellungen eingeführt, im Bereich Spenden und Beschaffung wurden Änderungen an den Abläufen vorgenommen. Eine detaillierte Inventur der Sammlungsgegenstände läuft derzeit und wird bis Ende des Jahres abgeschlossen.

Bezüglich des Berichtspunkts 3.1 Verlustausgleich wurden die Prüfungsfeststellungen vom Kulturreferat nur teilweise akzeptiert. Die Kritik des Revisionsamtes betrifft insbesondere das Nutzungskonzept des Museums, die Befassung des Stiftungsrates mit den jeweiligen Planungen und die Transparenz des Mittelbedarfs und der Mittelverwendung gegenüber dem Stadtrat.

Die Empfehlungen des Revisionsamtes/Rechnungsprüfungsausschusses lauten im Einzelnen wie folgt:

- In Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat sollte ein aktualisiertes Nutzungskonzept erarbeitet werden.
- Der jährliche Mittelbedarf ist darin, (...) realistisch zu schätzen und die Auswirkungen von Wechselausstellungen auf den Mittelbedarf darzustellen.
- Das Nutzungskonzept sollte dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt werden.
- Die Mittelverwendung der Stiftung Villa Stuck ist vom Direktor so zu planen, dass der geplante Zuschuss nicht überschritten wird.
- Aus dem Haushaltsplan des Kulturreferats sollte zukünftig die Höhe des Zuschusses an die Stiftung Villa Stuck ersichtlich sein.

Der Stiftungsrat wurde in seiner Sitzung 2013 mit den Empfehlungen des Revisionsamtes befasst. Es bestand Übereinkunft im Stiftungsrat, dass die durch den Stadtrat beschlossene Stiftungssatzung den heutigen Rahmenbedingungen weiterhin entspricht und die Aufgaben der Stiftung durch die Satzung auch für die Zukunft richtig definiert sind.

In dieser Vorlage werden die einzelnen Punkte aus den Empfehlungen des Revisionsamtes detailliert erläutert, insbesondere die Themen Nutzungskonzept und Zuschussentwicklung, und einer endgültigen Entscheidung des Stadtrats zugeführt. Die Entwicklung des Stiftungszuschusses über die letzten Jahre wird dargestellt. Dies geschieht auch vor dem aktuellen Hintergrund eines Defizits im Haushalt der Stiftung Villa Stuck im Haushaltsjahr 2013. Die Entstehung des Defizits wird detailliert erläutert ebenso wie der in Abstimmung mit der Stadtkämmerei erfolgte Ausgleich und die als Konsequenz getroffenen Programmänderungen sowie die verschärften Controllingmaßnahmen sowie die teilweise Refinanzierung durch die Stiftung Villa Stuck an das Kulturreferat in den Jahren 2015 bis 2017.

Darüber hinaus haben die Prüfungsfeststellungen und Empfehlungen aus dem Revisionsbericht vom 20.02.2012 wie auch die defizitären Entwicklungen im Haushalt der Stiftung Villa Stuck in den vergangenen Jahren zu einer Überprüfung der verschiedenen Haushaltspositionen und des jährlichen Stiftungszuschusses geführt. Dabei wurde ein strukturelles Defizit im Haushalt der Stiftung Villa Stuck festgestellt, das ebenfalls in der Vorlage beschrieben wird. Die Überprüfung wird deshalb zum Anlass genommen, dem Stadtrat eine dauerhafte Festschreibung und gleichzeitige Erhöhung des Stiftungszuschusses vorzuschlagen, um das strukturelle Defizit auszugleichen und für den zukünftig gesicherten Betrieb des Museums Villa Stuck Sorge zu leisten.

Ein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses besteht nicht.

2. Im Einzelnen

2.1 Aktualisierung des Nutzungskonzepts

Die Vollversammlung des Stadtrats hat mit Beschluss vom 26.06.1991 das Nutzungskonzept des Museums Villa Stuck verabschiedet und die Stiftung Villa Stuck errichtet.

Das Nutzungskonzept sieht folgende Nutzungen des Museums durch die Stiftung Villa Stuck vor:

- Betrieb eines Jugendstilmuseums mit ausführlicher Darstellung des Münchner Jugendstils in Skulptur, Möbel, Kunstgewerbe, Gemälde, Plakat und Textil mit Hilfe der vorhandenen Kunst- und Sammlungsgegenstände,
- in begrenztem Umfang Veranstaltung von selbst erarbeiteten und übernommenen Wechselausstellungen,
- Ermöglichen von passenden Ausstellungen Dritter, wenn die hierfür vorgesehenen Räume zur Verfügung gestellt werden können und
- Ermöglichen von Empfängen, Konferenzen und Symposien im Atelierhaus zwischen den Ausstellungsterminen.

Die Stiftungssatzung und das damit verbundene Nutzungskonzept aus dem Jahr 1991 bilden die inhaltliche Basis für die Arbeit der Stiftung und des Museums Villa Stuck. In den inzwischen über zwanzig Jahren, die das Museum Villa Stuck Bestandteil der LHM München ist, fanden unzählige erfolgreiche Ausstellungen zu den Themengebieten, die das Nutzungskonzept zulässt, statt. Das Programm des Museums basiert auf der Darstellung des Münchner Jugendstils und seiner internationalen Variationen in seinen verschiedenen Ausprägungen, auf Ausstellungen zu Franz von Stuck und seiner Zeit inklusive der Darstellung von Entwicklungen in angrenzenden Gebieten wie der Architektur, Theater, Musik etc. Darüber hinaus werden eigene Ausstellungen im Haus erarbeitet und Ausstellungen Dritter für das Museum übernommen, wenn die inhaltliche Ausrichtung mit dem Profil des Museums Villa Stuck übereinstimmt. In den vergangenen Jahren wurde ein spezieller Schwerpunkt auf moderne und zeitgenössische Ausstellungen gesetzt, um dafür Sorge zu tragen, dass das Museum auch für ein jüngeres Publikum attraktiv bleibt.

Insbesondere die Reihe RICOCHET, innerhalb derer monographische Ausstellungen mit zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern präsentiert werden, hat sich hier als wichtiger Faktor erwiesen. Nach anfänglich vier RICOCHET-Ausstellungen im Jahr 2010, finden aktuell eine bis zwei derartige Projekte pro Ausstellungsjahr statt.

Dass den Ausstellungsprojekten auch überregionale Bedeutung zukommt, beweist das kürzlich beendete Projekt „Der Stachel des Skorpions“ in Zusammenarbeit mit dem Institut Mathildenhöhe Darmstadt, für das von der Kulturstiftung des Bundes 2013 Fördermitteln in Höhe von 200.000 Euro eingeworben wurden.

Ein Begleitprogramm aus Empfängen, Konferenzen und Symposien ergänzt die Ausstellungen, in den letzten Jahren hat sich zusätzlich ein Schwerpunkt im Bereich der Vermittlung und kulturellen Bildung entwickelt. 2008 wurde FRÄNZCHEN, das Kinder- und Jugendprogramm des Museums Villa Stuck, ins Leben gerufen. Seitdem hat sich ein weit verzweigtes Angebot an Vermittlungsprojekten im Haus etabliert, das sich durch zahlreiche Kooperationen mit freien und öffentlichen Trägern in München auszeichnet. Projekte wie die KONTAKTlinse, die sich an unbegleitete minderjährige Flüchtlinge richtet, haben Vorbildcharakter für andere Einrichtungen. Der jährliche personelle und finanzielle Aufwand für FRÄNZCHEN entspricht in etwa der Größenordnung einer mittelgroßen Ausstellung.

In der aktuellen Sammlungspräsentation „Der Prozess – wie Moderne entsteht“ zeigt das Museum Villa Stuck Gemälde, Plakate, Zeichnungen, Radierungen und Fotografien sowie Skulpturen von Franz von Stuck aus allen Schaffensphasen, die einen vielfältigen Blick auf Stucks künstlerische Produktion als Maler, Bildhauer und Grafiker bieten. Zentraler Bestandteil der Präsentation sind Neuerwerbungen und Schenkungen der vergangenen Jahre, die die aktive Arbeit des Museums mit der Sammlung belegen. Diese erfolgreiche Arbeit führt dazu, dass Arbeiten von Franz von Stuck auf dem Kunstmarkt in der Zwischenzeit zu Preisen gehandelt werden, die für das Museum nicht mehr darstellbar sind. Dennoch ist es gelungen im vergangenen Jahr ein Hauptwerk Stucks für die Sammlung des Museums zu erwerben. Das Werk „Herkules und die Hydra“ konnte mit Mitteln der Landeshauptstadt München und Drittmitteln in Höhe von ca. 500.000 Euro, die durch das Museum eingeworben wurden, angekauft werden. Zu den Förderern gehörten die Ernst von Siemens Kunststiftung, die Kulturstiftung der Länder, der Verein zur Förderung der Stiftung Villa Stuck und Frau Claudia Wanner. Jüngster Sammlungszugang und ebenfalls Teil der Ausstellung ist die frühe Collage von Kurt Schwitters „Wie Mädchen fallen“ (1924/26) mit einem Porträt von Franz von Stuck, die „unentdeckt“ in einer Privatsammlung hing und 2014 als Schenkung von Christian Strenger an das Museum Villa Stuck überging.

Der Personalbestand des Museums blieb über die vergangenen Jahre relativ stabil, in Abstimmung mit dem Kulturreferat wurden im Einzelfall personelle Erweiterungen und Aufstockungen vorgenommen, um dem Erfolg der Museumsarbeit und den damit verbundenen erweiterten Aufgaben Rechnung zu tragen.

Veranlasst durch die Empfehlungen des Revisionsberichtes wurde dem Stiftungsrat die Anregung vorgelegt, ein aktualisiertes Nutzungskonzept für das Museum Villa Stuck zu erarbeiten. Es bestand Übereinkunft im Stiftungsrat, dass die durch den Stadtrat beschlossene Stiftungssatzung den heutigen Rahmenbedingungen, wie sie oben geschildert wurden, weiterhin entspricht und die Aufgaben der Stiftung durch die Satzung auch für die Zukunft richtig definiert sind. Die Sammlung wird permanent ausgestellt, im Rahmen der Möglichkeiten erweitert und wissenschaftlich erforscht. Es werden auch künftig eine begrenzte Menge an eigenen Ausstellungen durchgeführt, dazu werden extern organisierte Ausstellungen in das Haus geholt. Das Vermittlungsprogramm ist elementarer Bestandteil der Museumsarbeit mit einem besonderen Schwerpunkt auf Angebote für Kinder und Jugendliche.

Fazit: Die positive Entwicklung der Villa Stuck, als Resultat aus der Ausstellungs- und Sammlungstätigkeit, aber auch aus den innovativen Ansätzen im Bereich der Kulturellen Bildung, geht nach Auffassung des Kulturreferates einher mit der strikten Einhaltung der Vorgaben aus der Stiftungssatzung wie auch aus dem ursprünglichen Nutzungskonzept.

2.2 Transparenz gegenüber dem Stadtrat

Der Vorschlag des Revisionsamtes, „die veränderten finanziellen Bedürfnisse der Stiftung und die Ursachen hierfür dem Stadtrat in geeigneter Weise darzustellen, da die tatsächliche Geschäftsführung jedenfalls in finanzieller Hinsicht erheblich von den Vorgaben im Nutzungskonzept abweicht“, wurde bereits durch das Kulturreferat aufgegriffen.

Der Stiftungsrat wird befasst mit der Planung des Budgets, dem Jahresabschluss und den finanziellen Aspekten der Programmplanung. Die Transparenz gegenüber dem Stadtrat wird durch folgende Maßnahmen hergestellt:

- Haushaltsaufstellung mit jeweiligem Beschluss über Betriebsmittelzuschuss/Stiftungszuschuss
- Produktdatenblatt (unter der Rubrik „Summe Erlöse“ wurde gemäß Empfehlung durch das Revisionsamt eine weitere Zeile „davon Transferleistung (Stiftungszuschuss)“ eingefügt)
- Darstellung der programmatischen Schwerpunkte im Stadtrat

Das Kulturreferat greift den Vorschlag des Revisionsamtes auf und legt bei der Bekanntgabe der programmatischen Schwerpunkte dem Kulturausschuss die gewünschten Daten als Beschlussbeitrag vor. Dies ist, nach Rücksprache mit dem Revisionsamt, die gebotene Art und Weise, dem Stadtrat die konzeptionelle und die damit verbundene finanzielle Ausrichtung des Museums Villa Stuck darzustellen. Eine Bekanntgabe würde, dem Revisionsamt nach, dem Stadtrat keine ausreichende Einflussnahme auf die finanzielle Ausrichtung des Museum Villa Stuck geben.

3. Überschreitung des Stiftungszuschusses 2013 / Defizit 2013

Das Museum Villa Stuck hat das Haushaltsjahr 2013 mit einem Defizit von 635.777,13 € abgeschlossen. Dieses Defizit wird in den nachfolgenden Ziffern detailliert aufgezeigt und setzt sich wie folgt zusammen:

	Plan:	Ist:	Differenz:
Erträge / Einzahlungen:	586.800,00 €	542.774,49 €	-44.025,51 €
Aufwendungen / Auszahlungen (planbar, ohne Personalkosten):	1.601.013,00 €	2.114.412,86 €	-513.399,86 €
Personalauszahlungen:	703.100,00 €	796.338,00 €	-93.238,00 €
Aufwendungen (nicht planbar)			14.886,24 €
Endgültiges Defizit 2013:			-635.777,13 €

3.1 Erträge / Einzahlungen im Haushaltsjahr 2013

Für das Jahr 2013 lag seitens des Museums Villa Stuck eine Einnahmenkalkulation von 586.800,00 € vor, tatsächlich erzielt wurden 542.774,49 €, also Mindereinnahmen von 44.025,51 €.

Geplante Einnahmen 2013	586.800,00 €		
Tatsächliche Einnahmen 2013	542.774,49 €		
Ausgewählte Innenaufträge	Plan	Ist	Differenz
Museumsshop	67.000,00 €	47.278,65 €	-19.721,35 €
Historische Räume	200.000,00 €	155.068,89 €	-44.931,11 €
Museumscafé	30.000,00 €	13.515,76 €	-16.484,24 €
Fränzchen	10.000,00 €	17.053,66 €	7.053,66 €
Fujimori	17.000,00 €	16.390,76 €	-609,24 €
Friedrich Kiesler	12.000,00 €	9.402,81 €	-2.597,19 €
Richard Jackson	40.000,00 €	9.230,32 €	-30.769,68 €
Künstlerhäuser	60.000,00 €	44.069,50 €	-15.930,50 €
Gunter Sachs	97.500,00 €	96.695,10 €	-804,90 €
Stachel des Skorpions	0,00 €	80.000,00 €	80.000,00 €
Sonstige (Aftermath, RICOCHET etc.)	53.300,00 €	54.069,04 €	769,04 €
Gesamt	586.800,00 €	542.774,49 €	-44.025,51 €

Erläuterung:

Zu Beginn des Jahres wurden durch die Gunter Sachs-Ausstellung extrem hohe Einnahmen erzielt. Mit Eröffnung der Ausstellung über Friedrich Kiesler brachen die Einnahmen komplett ein. Während dies bei der Ausstellung zu Kiesler, der nur einem kleinen Publikum ein Begriff ist, zu erwarten war, wurden die Erwartungen bei Richard Jackson im Sommer 2013 extrem enttäuscht.

Während die Presseresonanz außerordentlich positiv war, ist die Ausstellung von den Besucherinnen und Besuchern nicht angenommen worden. Da über das Ticketsystem des Museums Villa Stuck die Historischen Räume über die Tageskarten an die Wechselausstellungen gekoppelt sind, machte sich der Effekt im Frühjahr und Sommer 2013 auch bei den Historischen Räumen bemerkbar, weshalb auch hier eine spürbare Mindereinnahme zu verzeichnen ist.

Aufgrund organisatorischer Vorgaben konnte die Künstlerhäuser-Ausstellung nicht vor Mitte November 2013 eröffnet werden. Der Zuspruch war grundsätzlich gut, durch den späten Start der Ausstellung und den traditionell geringeren Besuch in der Adventszeit wurden auch hier die Erwartungen nicht erfüllt.

Das Museumscafé und der Museumsshop sind stark abhängig von dem Besucherzuspruch zu den Wechselausstellungen des Museums, weshalb der Effekt durch geringere Besucherzahlen auch hier auf die endgültigen Erlöse negative Auswirkungen hatte.

3.2 Aufwendungen / Auszahlungen im Haushaltsjahr 2013

Inklusive der Personalkosten wurden für das Haushaltsjahr 2013 Ausgaben in Höhe von 2.304.113,00 € geplant. Insgesamt wurden (inkl. Personalkosten) bis Jahresende Ausgaben getätigt in Höhe von 2.910.750,86 €, also Mehrausgaben in Höhe von 606.637,86 €.

Geplante Ausgaben 2013		2.304.113,00 €	
Tatsächliche Ausgaben 2013		2.910.750,86 €	
Ausgewählte Kostenstellen	Plan	Ist	Differenz
Allg. Verwaltung	95.400,00 €	144.415,37 €	-49.015,37 €
Gemeinkosten	796.000,00 €	895.555,87 €	-99.555,78 €
Ausgewählte Innenaufträge	Plan	Ist	Differenz
Sammlungen	20.000,00 €	39.363,53 €	-19.363,53 €
Fränzchen	156.920,00 €	132.352,14 €	24.567,86 €
Friedrich Kiesler	194.600,00 €	194.972,33 €	-372,33 €

Richard Jackson	392.660,00 €	425.662,88 €	-33.002,88 €
Künstlerhäuser	180.500,00 €	384.570,75 €	-204.070,75 €
20 Jahre Jubiläum	0,00 €	56.763,34 €	-56.763,34 €
Gunter Sachs	106.000,00 €	156.923,36 €	-50.923,36 €
Stachel des Skorpions	0,00 €	91.490,56 €	-91.490,56 €
RICOCHET #6 und #7	107.160,00 €	102.926,33 €	4.233,67 €
Sonstiges (Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Historische Räume, Mieten etc.)	254.873,00 €	285.763,40 €	-30.881,40 €
Gesamt	2.304.113,00 €	2.910.750,86 €	-606.637,86 €

Im Bereich der Kostenstellen ist es insbesondere der erhöhte Aufwand für Bewachung, der ein großes Defizit in den Gemeinkosten hervorruft. Der Bewachungsaufwand für die drei großen Ausstellungen 2013 (Kiesler, Jackson und Künstlerhäuser) war weitaus höher als ursprünglich geplant.

Mehrausgaben in den Innenaufträgen entstanden vor allem durch nachlaufende Kosten des 20-jährigen Jubiläums des Museums Villa Stuck 2012, bedingt durch eine Publikation, die in 2013 entstanden ist, Mehrkosten im Bereich der Sammlungen durch den 150. Geburtstag Franz von Stucks im Jahr 2013, Mehrkosten, die entstanden sind durch die Verlängerung der Gunter Sachs-Ausstellung (insbesondere Kosten für die Versicherung) und ein erhöhter Aufwand für die Ausstellung Richard Jackson.

Das mit Abstand größte Defizit entstand durch die Ausstellung „Im Tempel des Ich. Künstlerhäuser als Gesamtkunstwerk“ mit alleine mehr als 200.000 € Mehrausgaben über Plan. Hier sind es insbesondere unvorhersehbare Kostensteigerungen im Bereich der Transporte, die zu einer enormen Mehrbelastung geführt haben.

Einen Sonderfall stellt die Ausstellung „Der Stachel des Skorpions“ dar. Hier stehen den Mehrausgaben in Höhe von 91.490,56 € Mehreinnahmen von 80.000,00 € gegenüber. Hierbei handelt es sich um Produktionsgelder für die an der Ausstellung beteiligten Künstlerinnen und Künstler, die durch einen Zuschuss der Kulturstiftung des Bundes gedeckt wurden. Die Differenz von 11.490,56 € ergab sich aus Rechnungslegungen im Jahr 2013, die beglichen werden mussten, um den Beginn der Ausstellung nicht zu gefährden, für die jedoch kein Planansatz vorgesehen war.

3.3 Personalausgaben

Ein weiterer defizitärer Bereich ist der Personalhaushalt des Museums Villa Stuck. Dem Ansatz in 2013 in Höhe von 703.100,00 € steht ein Ist von 796.338,00 € gegenüber. Dies bedeutet ein Minus von 93.238,00 €.

Die Entwicklung der Personalkosten zwischen 2009 und 2013 stellt sich wie folgt dar:

	2009	2010	2011	2012	2013
Plan	701.769,00 €	712.300,00 €	713.544,00 €	693.855,00 €	703.100,00 €
Ist	706.928,00 €	723.085,00 €	780.140,00 €	742.076,00 €	796.338,00 €
Differenz	-5.159,00 €	-10.785,00 €	-66.596,00 €	-48.221,00 €	-93.238,00 €

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums Villa Stuck liegt ohne die geringfügig Beschäftigten im Aufsichtsdienst aktuell bei dreizehn Festangestellten, davon sieben in Vollzeit, sechs in Teilzeit. Insgesamt ist das Gefüge sehr stabil, in den letzten Jahren hinzugekommen sind lediglich zwei Teilzeitstellen im Bereich der Ausstellungsabteilung sowie eine Teilzeitstelle im Bereich der Vermittlungsarbeit, für die durch Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats zusätzliche Mittel bereitgestellt wurden, in Einzelfällen wurden Höhergruppierungen vorgenommen bzw. Kapazitätserweiterungen (Erhöhung der Wochenstundenzahl). Der Ansatz in den Personalausgaben wurde seit der Zeit der ehemaligen Direktorin, also vor dem Jahr 2006, nicht mehr an die aktuelle Situation angepasst. Das Defizit im Personalbereich wurde daher bislang stets aus zentralen Mitteln des Kulturreferats oder in Ausnahmefällen durch Mittel des Museums gedeckt.

3.4 Ausgleich bzw. Deckung des Defizits im Haushaltsjahr 2013

Das Gesamtdefizit 2013 für das Museum Villa Stuck setzt sich zusammen aus

- Mindereinnahmen in den Bereichen Eintrittsgebühren, Museumscafé und Museumsshop,
- Mehrausgaben insbesondere im Bereich der Gemeinkosten, im Ausstellungsbereich und bei den Personalkosten.

Im Haushaltsjahr 2014 wurden insbesondere für das Ausstellungsprojekt „Im Tempel des Ich“ Auszahlungen getätigt, deren Zeitpunkt der Leistungserbringung im Jahr 2013 lag. Durch den späten Beginn der Ausstellung im zweiten Drittel November 2013 wurden Buchungen erst 2014 vorgenommen, die rückwirkend in Absprache zwischen der Geschäftsleitung des Kulturreferats und der Stadtkämmerei als Rechnungsabgrenzungsposten in den Haushalt 2013 „zurück“ gebucht wurden. Dadurch erhöht sich das tatsächliche Defizit des Museums Villa Stuck für das Jahr 2013 um ca. 420.000 € auf eine Gesamtsumme von 635.777,13 €.

In Absprache mit der Stadtkämmerei sowie dem Personal- und Organisationsreferat wurde das Gesamtdefizit 2013 des Museums Villa Stuck durch das Kulturreferat wie folgt gedeckt:

Defizit 2013:	635.777,13 €
Mittelbereitstellung Personal (Kulturvermittler):	36.400,00 €
Nicht verbrauchter Zuschuss großer Bauunterhalt:	98.683,64 €
Noch zu deckendes Defizit, Jahresabschluss 2013:	499.801,35 €
Deckung Restefond Personalauszahlungen:	68.810,61 €
Deckung Restefond „Allgemein“:	230.990,74 €
Deckung Restefond „unverbrauchte Einzahlungen“:	200.000,00 €

3.5 Maßnahmen zur Verringerung des Defizits in 2013 sowie weiterer möglicher Defizite in den Jahren 2014 ff.

Bereits zum Ende des Haushaltsjahres 2013 wurden durch das Kulturreferat Maßnahmen getroffen, um für die Zukunft Defizite im Bereich der Stiftung Villa Stuck auszuschließen. Die Maßnahmen umfassen im Einzelnen:

- Intensivierung des Controllings innerhalb der Verwaltung des Museums Villa Stuck,
- regelmäßige gemeinsame Controllingrunden mit der Geschäftsleitung des Kulturreferats, Sachgebiet 2, Haushalt, zur Kostenkontrolle,
- regelmäßige gemeinsame Controllingrunden mit dem Sachgebiet Zuschuss der Abteilung 1 des Kulturreferats, ebenfalls zur Kostenkontrolle,
- realistische Ansätze im Bereich der Einnahmen (da diese stark abhängig sind von den tatsächlichen Besucherzahlen, die starken Schwankungen unterliegen, werden die Ansätze künftig konservativ gehalten)

Darüber hinaus wurden für das Jahr 2014 konkrete Maßnahmen zwischen Referats- und Museumsleitung abgesprochen, um das Budget für den laufenden Haushalt zu entlasten. Diese umfassen u. a. die Verschiebung von mehreren Ausstellungen in das Jahr 2015. Dies reduziert den Haushalt 2014 um die entsprechenden Projektkosten, sorgt darüber hinaus auch für eine Entlastung, z. B. im Bereich der Kosten für Bewachung. Die bisherigen Planungen für das Jahr 2015 und die Folgejahre werden entsprechend angepasst.

4. Jährlicher Mittelbedarf

Die Stiftung Villa Stuck hat laut der Satzung aus dem Jahr 1991 Anspruch auf eine jährliche Zahlung von mindestens 600.000 DM (306.775,13 €) gegenüber der LHM.

Seit 2009 wurden jährliche Zahlungen (Stiftungszuschuss) in folgender Höhe geleistet:

Stiftungszuschuss	2009	2010	2011	2012	2013
Plan	2.957.000 €	2.758.000 €	2.885.877 €	2.752.808 €	2.922.915 €
Ist	2.985.682 €	3.047.258 €	2.989.223 €	2.887.327 €	3.558.692 €
Differenz	-28.682 €	-289.258 €	-103.346 €	-134.519 €	-635.777 €

Die jeweiligen Mittelwerte aus den vergangenen fünf Haushaltsjahren sind somit:

➤ Plan (Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre)	2.855.320 €
➤ Ist (Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre)	3.093.636 €
= Differenz im Durchschnitt	238.316 €

Der Stiftungszuschuss für das aktuelle Jahr 2014 beträgt 2.821.914,75 €.

In der Gegenüberstellung der Plan- und Ist-Zahlen der Jahre von 2009 bis einschließlich 2013 werden die Defizite in einzelnen Bereichen – über die üblichen Schwankungen eines Ausstellungsbetriebs hinaus – deutlich.

Generell können folgende Bereiche identifiziert werden, deren Planansätze über die vergangenen Jahre zu niedrig waren bzw. sich in der Entwicklung der Jahre überproportional gesteigert haben:

- Hausbewirtschaftungskosten, insbesondere die Bereiche der Strom-, Gas-, Wasser- und Abwasserkosten haben sich die letzten Jahre negativ entwickelt; im Jahresmittel ergeben sich hier zu niedrige Ansätze in Höhe von ca. 25.000 €.
- Aufwendungen für bezogene Leistungen, insbesondere Sicherheitsmaßnahmen sowie Werk-/Dienstleistungen (in diesen Bereich fallen die besonders kostenintensiven Bereiche Restaurierung und Ausstellungsauf- und abbau; das Museum Villa Stuck verfügt über keine hausinterne Restaurierungsabteilung, sondern muss alle konservatorischen Maßnahmen, egal ob sammlungs- oder ausstellungsbezogen, extern vergeben. Gleiches gilt für den Ausstellungsauf- und abbau, der durch den fest angestellten Museumstechniker koordiniert wird, alle notwendigen Arbeiten in diesem Zusammenhang für Sammlungs- und Ausstellungsbereich müssen extern vergeben werden); im Jahresmittel ergeben sich hier zu niedrige Ansätze in Höhe von ca. 100.000 €.

- Sonstige betriebliche Aufwendungen und hier insbesondere der Bereich der allgemeinen Transport-, Fracht- und Lagerkosten hat sich die letzten Jahre dahingehend negativ entwickelt, als dass bei der Beauftragung entsprechender Transportfirmen, auch aus Gründen des Versicherungsschutzes, gegenüber den zu transportierenden Kunst- und Sammlungsgegenständen, immer mehr Auflagen erfüllt werden müssen. Diese zusätzlichen hohen (Versicherungs-)Auflagen sind mit hohen zusätzlichen Kosten verbunden. Im Jahresmittel ergibt sich hier ein zu niedriger Ansatz in Höhe von ca. 150.000 €.
- Der Personalkostenetat des Museums Villa Stuck weist seit mehreren Jahren ein Defizit auf (vgl. Ziffer 3.3), das im Jahr 2013 auf nahezu 100.000 € angewachsen ist und ohne eine zusätzliche Finanzierung seinen Fortgang in den Jahren 2014 ff. finden wird.
- Grund dafür ist, dass aus arbeitsrechtlichen Gründen „freie Mitarbeiter/-innen“ in feste Arbeitsverhältnisse übernommen wurden, ohne die dadurch entstehenden finanziellen Mehraufwendungen zeitnah zu decken. Weiterhin mussten aus Gründen der Personalfürsorge zum Ausgleich erheblicher Überstundenkontingente verschiedentlich Arbeitszeiterhöhungen bei Teilzeitkräften vorgenommen werden.
- Eine Teilzeitstelle im Bereich der Vermittlung/Kulturellen Bildung konnte durch Beschluss des Stadtrats geschaffen werden.
- Die bislang ausgeübte Praxis der Deckung durch Mittel des Kulturreferats ist auf Dauer nicht zielführend.

Zusammenfassend können folgende Bereiche identifiziert werden, deren Planansätze über die vergangenen Jahre zu niedrig waren:

➤ Hausbewirtschaftungskosten	ca. 25.000 €
➤ Aufwendungen für bezogene Leistungen	ca. 100.000 €
➤ Sonstige betriebliche Aufwendungen	ca. 150.000 €
➤ Personalkosten	ca. 100.000 €
Gesamt:	ca. 375.000 €

Fazit:

Der Erfolg und der Zuspruch für das Museum Villa Stuck sind stark abhängig von dem Bereich der Wechseiausstellungen. Auch wenn der Bereich Sammlungen in den vergangenen Jahren, hauptsächlich über die Einwerbung von Drittmitteln sowie über Schenkungen und Stiftungen, kontinuierlich ausgebaut werden konnte, sind die Wechseiausstellungen, insbesondere diejenigen mit internationalem Zuschnitt, Kernelement des Profils des Museums als Plattform für die Kunst um 1900 in München wie auch als Ort für innovative zeitgenössische Ausstellungskonzepte. Diese programmatische Ausrichtung bringt in den Bereichen Sicherheit, Transport- und Versicherungskosten sowie bei den Kosten für Restaurierung, Ausstellungssicherung und -installation einen hohen finanziellen Aufwand mit sich.

Insbesondere der Bereich der externen Werk- und Dienstleistungen ist hiervon betroffen, da das Museum über keine eigene Restaurierungs- bzw. Technikabteilung verfügt. In gleichem Maße steigt insbesondere für die historischen Ausstellungen, die durch das Nutzungskonzept elementarer Bestandteil des Ausstellungsprogramms sind, der Aufwand für Bewachung. Andere Bereiche, wie die Energiekosten, konnten durch eine effiziente Nutzung der Klimatechnik relativ stabil gehalten, doch sollten die Planansätze an den tatsächlichen Durchschnittsverbrauch der vergangenen Jahre angeglichen werden.

5. Aufstockung und Festschreibung des Stiftungszuschusses für die Jahre 2014 bis 2018

5.1 Strukturelles Defizit

Wie in Ziffer 4 erläutert wird, liegen in verschiedenen Bereichen des Haushalts des Museums Villa Stuck zu niedrige Planansätze vor, deren Angleichung den zukünftigen Betrieb des Museums sichern sollen.

Aufgrund einer Vorgabe der Stadtkämmerei wurde der Stiftungszuschuss für das Museum Villa Stuck bislang für jedes Haushaltsjahr auf Basis der Ist-Zahlen des vorletzten Haushaltsjahres neu berechnet. Kostensteigerungen wurden hierbei im Bereich der Hausbewirtschaftungs- und Ausstellungskosten auf diese Art und Weise bislang nicht berücksichtigt.

Aufgrund seiner programmatischen Schwerpunkte, die durch die Stiftungssatzung vorgegeben sind, zeigt das Museum Villa Stuck immer wieder historische Ausstellungen der Zeit um 1900. Insbesondere für diese Thematik sind die Kosten im Ausstellungsbereich in den vergangenen Jahren um ein Vielfaches gestiegen. Dies betrifft u. a. die Versicherungsprämien für die Leihgaben, die konservatorischen Bedingungen der Leihgeber (vorbereitende Restaurierungsmaßnahmen, Kurierbegleitung, Schutzmaßnahmen vor Ort in der Ausstellung) und den Aufwand für die Transporte der Kunstwerke.

Gleichzeitig tragen diese Ausstellungen zum Erfolg des Museums Villa Stuck in den vergangenen Jahren bei, führen durch den positiven Zuspruch des Publikums zu erhöhten Einnahmen und schärfen das Profil des Museums, das alleine durch die Präsentation von zeitgenössischer Kunst innerhalb der Münchner Museumslandschaft kein „Alleinstellungsmerkmal“ aufweisen würde. Die Historischen Räume der Villa Stuck decken einen Teil des Museumsprofils, die hauseigene Sammlung kann aufgrund der gestiegenen Werte für die Werke Franz von Stucks bei einem gleichbleibend geringem Ankaufsetat nur im Einzelfall erweitert werden. Auch hier trägt die erfolgreiche Arbeit des Museums Früchte, wie der Ankauf des Werkes „Herkules und die Hydra“ im Jahr 2013 zeigt (hierfür wurden Drittmittel in Höhe von über 500.000 € eingeworben), doch ist die Sammlung mit ihrer Konzentration auf das Werk Franz von Stucks nicht vergleichbar mit anderen Museumssammlungen, die verschiedene Schwerpunkte aufweisen.

Für den Bereich der Hausbewirtschaftungskosten erfolgte in den vergangenen Jahren keine Anpassung an die gestiegenen Kosten, z. B. im Bereich der Energiekosten, der Bewachung oder der Haustechnik. Kostensteigerungen durch die turnusmäßige Neuausschreibung von Verträgen für Bewachung oder Reinigung wurden aus dem laufenden Haushalt finanziert oder konnten nicht getätigt werden (z. B. Neuanschaffungen für Beleuchtung, Klimageräte). Gut fünfzehn Jahre nach Beginn der Umbauarbeiten am Museum und knapp zehn Jahre nach der Wiedereröffnung der Villa Stuck konnten so notwendige Erneuerungsmaßnahmen nur in eingeschränktem Umfang durchgeführt werden.

Die Festschreibung des Stiftungszuschusses bei gleichzeitiger Anpassung der Planansätze gewährt dem Museum vor allem im Bereich der historischen Ausstellungen Planungssicherheit für die kommenden Jahre und dient so der zukünftigen Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der Satzung der Stiftung Villa Stuck ergeben. Damit ist eine der Empfehlungen aus dem Bericht des Revisionsamtes erfüllt, und ist dem Stadtrat die konzeptionelle und die damit verbundene finanzielle Ausrichtung dargestellt.

Hinsichtlich der Situation bei den Personalausgaben 2014 ff. wird auf die Ausführungen unter Ziffer 4 verwiesen. Eine Reduzierung des aus Sicht des Kulturreferats sehr knapp bemessenen Personalbestands ist ohne massive Einschnitte in die Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit des Museums Villa Stuck nicht möglich.

Weitere grundsätzlich dringend notwendige Personalkapazitäten, wie z. B. eine Unterstützung für die wissenschaftliche Betreuerin der Sammlungen der Villa Stuck oder eine zusätzliche Teilzeitkraft zur Behebung der Mängel im Bereich der Lagerverwaltung, die auch durch das Revisionsamt festgestellt wurden, können mittelfristig durch den im Rahmen der natürlichen Fluktuation stattfindenden Abbau der geringfügig beschäftigten Mitarbeiter/-innen im Aufsichtsdienst realisiert werden.

Grundvoraussetzung ist jedoch, dass der Personalkostenansatz der Villa Stuck zunächst den tatsächlichen Personalausgaben angeglichen wird, um die Aufgabenerfüllung im Sinne der Stiftungssatzung unter Einhaltung der gesetzlichen und stadtinternen Vorschriften weiterhin gewährleisten zu können.

5.2 Erhöhung des Stiftungszuschusses

Der Stiftungszuschuss für das aktuelle Haushaltsjahr 2014 beträgt zum Stand des 2. Nachtragshaushalt insgesamt 2.821.914,75 €.

Der Stiftungszuschuss für das Haushaltsjahr 2015 beträgt zum Stand der Detailplanung insgesamt 3.140.156,47 € und beinhaltet, im Vergleich zum Haushaltsjahr 2014, erstmalig die vollständige und vollzählige Einplanung aller Aufwendungen, wie z. B. Kosten für den Eigenbetrieb [IT@M](#) (+ 69.000 €) und umfangreiche Kostensteigerungen zur internen Leistungsverrechnung (+ 48.000 €) sowie zu durchzuführender Einzelleistungen (+ 61.000 €) durch das Baureferat. Des Weiteren erfolgten Nachplanungen hinsichtlich der Personalkosten (+ 38.100 €, Kulturvermittler) sowie zu den in 2015 erhöhten Abschreibungen (+ 17.000 €).

Ausgehend von einem durchschnittlichen Plan des Stiftungszuschusses aus den vergangenen fünf Jahren (2009 bis 2013) von 2.855.320 €, dem darin enthaltenen strukturellen Defizites von jährlich 238.300 € sowie der in den letzten Jahren erkennbaren Kostensteigerungen in den unter der Ziffer 4 aufgezeigten Bereiche empfiehlt das Kulturreferat für die Jahre 2014 und 2015 eine Aufstockung des Stiftungszuschusses um 375.000 €.

Des Weiteren wird auf Basis der Haushaltsplanung des Jahres 2015 empfohlen, den Stiftungszuschuss für den Zeitraum 2016 bis 2018 mit einem Betrag von 3.515.000 € (Plan 2015 i. H. v. 3.140 Tsd.€ zzgl. 375 Tsd.€) festzuschreiben.

Zusammenfassung:

Um den aus der Vergangenheit gemachten Erfahrungen Rechnung zu tragen, aber auch um für die Zukunft eine größere Planungssicherheit für das Museum Villa Stuck zu gewährleisten, schlägt das Kulturreferat vor, den Stiftungszuschuss

- für das Haushaltsjahr 2014 einmalig um 375.000 € zu erhöhen,
- für das Haushaltsjahr 2015 einmalig um 375.000 € zu erhöhen und
- für die Haushaltsjahre 2016 bis 2018 diesen mit einem Betrag von 3.515.000 € festzusetzen.

In den jeweiligen Aufstockungsbeträgen der Jahre 2014 und 2015 aber auch den festgeschriebenen Planansätzen der Jahre 2016 bis 2018 ist ein Betrag von jeweils 100.000 € zugunsten der Personalkosten des Museums Villa Stuck enthalten und entsprechend zu planen.

Die Umsetzung zum Haushalt 2014 erfolgt auf dem Büroweg aus Mitteln des Kulturreferats. Für das Haushaltsjahr 2015 erfolgt die Anmeldung aus dem Finanzmittelbestand zum Schlussabgleich und für die Haushaltsjahre 2016 bis 2018 zu den jeweiligen Detailplanungen, ebenfalls aus Mitteln des Finanzmittelbestands.

6. Kostentransparenztabelle und Finanzierungsmoratorium

Der Aufstockungsbetrag der Haushaltsjahre 2016 bis 2018 beträgt jährlich 375.000 € und stellt sich wie folgt dar:

	dauerhaft	einmalig	befristet
Summe zahlungswirksame Kosten *		375.000,-- in 2014 375.000,-- in 2015	375.000,-- von 2016 bis 2018
davon:			
Personalauszahlungen			
Sachauszahlungen			
Transferauszahlungen	,--	375.000,-- in 2014 375.000,-- in 2015	375.000,-- von 2016 bis 2018
Nachrichtlich Vollzeitäquivalente		0	0
Nachrichtlich Investition		0	0

Aufgrund der Notwendigkeit, dem Museum Villa Stuck Planungssicherheit für die Haushaltsjahre 2014 und 2015 ff. geben zu können, wird seitens des Kulturreferats eine Ausnahme vom sog. Finanzierungsmoratorium beantragt.

7. Abstimmungen

Die Stadtkämmerei hat mit Stellungnahme vom 08.10.2014 der Vorlage zugestimmt. Das Personal- und Organisationsreferat erhebt nach Schreiben vom 16.10.2014 keine Einwände gegen die Vorlage.

Die Vorlage muss als Nachtrag behandelt werden, da die verwaltungsinternen Abstimmungen zu dieser Vorlage nicht rechtzeitig erfolgen konnten.

Eine Behandlung in diesem Ausschuss ist notwendig, um dem Museum Villa Stuck für die Haushaltsjahre 2015 bis 2018 frühzeitig eine Planungssicherheit zu ermöglichen sowie die beantragte Erhöhung des Stiftungszuschusses noch in den Schlussabgleich für den Haushalt 2015 einfließen lassen zu können.

Der Korreferent des Kulturreferats, Herr Stadtrat Quaas, und der Verwaltungsbeirat für Stadtgeschichte, Stadtmuseum, Jüdisches Museum, Museum Villa Stuck, NS-Dokumentationszentrum, Herr Stadtrat Dr. Roth, sowie das Revisionsamt haben Kenntnis von der Vorlage.

II. Antrag des Referenten:

1. Die Maßnahmen zur Herstellung der finanziellen und konzeptionellen Transparenz in der Stiftung Villa Stuck werden zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Das Nutzungskonzept für das Museum Villa Stuck wie auch die Stiftungssatzung aus dem Jahr 1991 bleiben unverändert bestehen.
3. Das im Haushaltsjahr 2013 entstandene Defizit i. H. v. 635.777,13 € und dessen erfolgte Deckung durch das Kulturreferat wird zur Kenntnis genommen (vgl. Ziffer 3.5).
4. Das Kulturreferat wird beauftragt, die einmalige Zuschusserhöhung für das Haushaltsjahr 2014 aus eigenen Mitteln mit einer Summe von 375.000 €, aufgeteilt in 100.000 € Personal- und 275.000 € Sachkosten, auf dem Büroweg beim Produkt 5671000 „Museum Villa Stuck“ umzusetzen.
5. Das Kulturreferat wird beauftragt, die einmalige Zuschusserhöhung für das Haushaltsjahr 2015 aus dem Finanzmittelbestand mit einer Summe von 375.000 €, aufgeteilt in 100.000 € Personal- und 275.000 € Sachkosten, zum Schlussabgleich anzumelden.
6. Der Stadtrat stimmt der Erhöhung und Festschreibung des Stiftungszuschusses im Zeitraum der Haushaltsjahre 2016 bis 2018 mit einer jährlichen Gesamtsumme von 3.515.000 € zu.
7. Das Kulturreferat wird beauftragt, für die Haushaltsjahre 2016 bis 2018 aus dem Finanzmittelbestand die jährliche Zuschusshöhe von 3.515.000 € beim Produkt 5671000 „Museum Villa Stuck“ zu den jeweiligen Detailplanungen anzumelden.
8. Die Ausnahme vom Finanzierungsmoratorium wird genehmigt.
9. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss:
nach Antrag.

Über den Beratungsgegenstand entscheidet endgültig die Vollversammlung des Stadtrats.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende:

Der Referent:

Schmid
2. Bürgermeister

Dr. Küppers
Berufsm. Stadtrat

- IV. Abdruck von I., II. und III.
über den Stenografischen Sitzungsdienst
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

- V. Wv. Kulturreferat (Vollzug)
-

Zu V. (Vollzug nach Beschlussfassung):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit dem Originalbeschluss wird bestätigt.
2. Abdruck von I. mit V.
an StD
an GL/L
an GL-2 (2x)
an die Abteilung 1 (2x)
an die Direktion des Museums Villa Stuck (2x)
an das Personal- und Organisationsreferat
mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.

3. Zum Akt

München, den
Kulturreferat